

Aug.

Viktoria, der Kaiser hat Innsbruck verlassen!!!

oder

Bombelles und Cibini ziehen mit langen Nasen ab, und die Tyroler Pfaffen werden sich schön hintern Ohren kratzen!

Die Reaktion ist todt, mausetodt! Das schöne, zopfartige Gewebe der Kamarilla ist vernichtet, die Pfaffen stehen wie begossen da, die Büßerinnen weinen, und die Cibini und Bombelles, die früher Andern die Augen auswischten, wischen sich nun die Thränen von ihren Wimpern ab, denn — der Kaiser hat Innsbruck verlassen! —

Der Kaiser hat dem Ruf Seiner treuen Wiener endlich Gehör geschenkt, und die Zurückgebliebenen in Innsbruck frächzen nun wie die Raben und Eulen, aber vergebens. „Volkesstimme ist Gottesstimme!“ und diese Stimme hat unsern guten Kaiser erreicht, er hat sie mit gerührtem Herzen vernommen, und eilt nun auf den Flügeln der Liebe zu seinem Volke, zu seinen Kindern nach Wien zurück.

Das schöne, weltberühmte Schönbrunn, das die Feinde des Vaterlandes, die Hefe des Volkes, dem Kaiser als demolirt bezeichneten, dieses große Schönbrunn, das bei dieser Nachricht dem Kaiser Thränen entlockte, wird Samstag Tausende von fröhlichen und glücklichen Menschen sehen, wird ganz Wien in Gutzücken, den Vater, den guten Ferdinand, begrüßen sehen. Das große historisch berühmte Schönbrunn wird hören das Bekenntniß eines glücklichen Volkes, wird hören, wie fröhliche und gute Gemüther sich durch die Göttergabe Gesang Luft machen, und ein weitschallender Chor wird „Gott erhalte Ferdinand den Kaiser“ aus voller Brust anstimmen. Singen können aber nur glückliche und gute Menschen, darum wird Wien jubeln und einen Tag der Freude feiern, während die Bösen in Innsbruck mit ihren finstern Gedanken in einer finstern Nacht mit sich und der Welt in Zornwüthung seyn werden. Der Stein, den sie am 18. Mai wider uns aufhoben, wird nun zerschmetternd auf ihr Haupt zurückfallen; „der Kaiser in Wien!“ bei diesem Worte müssen sie erbeben und verstummen. Bombelles und Cibini haben ein großes Spiel gewagt, aber sie haben sich verätzt und sind Pfutsch! Auf dem schwarzen Schachbrette Innsbruck haben sie den Ritter vor- und den Bauer rückwärts gestellt und trotz ihrer Käufer war der König nicht zu nehmen, und sie sind schachmatt. Sie haben Billard gespielt, aber eine Carabole mit unsern Deputirten aus dem Reichstage hat ihnen den Garauß gemacht und sie haben sich verlaufen. Sie haben auch Komödie gespielt, aber, weil schlechte Vorstellungen ihr Gewerbe war, sind sie durchgefallen, und was für uns ein Schlachtgemälde hätte werden sollen, ist nun für sie ein Trauerspiel geworden, und das Volk liefert die Kritik dazu. Das Volk ist aber ein milder Kritiker; es schreibt über einen Strich „der“ und unten „Kritik“

was so aussieht: $\frac{\text{der}}{\text{Kritik}}$ und „Unter der Kritik“ heißt. Die Pfaffen in Innsbruck werden nun beten: „Himmel sei gnädig!“ und wir werden bei dem Anblicke des geliebten Kaisers „Vater Unser!“ ausrufen. Die Kamarilla wird ein langes Gesicht machen, während der Kaiser hier fröhliche Gesichter sehen wird, wie sie die Wiener stets hatten; denn wenn auch der Wiener Barrikaden gemacht hat, die waren nur, daß man seinem Aeußern, seinem Körper nicht zukommen könne; sein Inneres aber, sein treues Herz, war und ist nicht barrikadirt, besonders für den, der seit lange schon seinen Platz darinn gehabt hat. Dem guten Kaiser stehen alle Herzen Wiens offen. Wir haben den Kaiser nicht durch Barrikaden bauen, sondern durch Barrikaden wegräumen auf den Weg zu uns gebracht. Wir mußten eine Barrikade, die zwischen Wien und Innsbruck war, wo die Steine des Anstoßens dicht auf einander lagen, wegschaffen. Unsern Reichstags-Deputirten ist es durch gute und wahre Worte gelungen, eine Scheidewand zu stürzen, unter der nun Viele, die sie aufgestellt, ihr Ende fanden. Das große Wien wird nun sein Trauergesicht ablegen, Industrie und Handel wird wieder aufblühen, und Millionen Menschen werden entzückt ausrufen: Der Kaiser ist in Wien!

Was wir Wiener aber fernerhin zu thun haben, ist Folgendes:

Wir müssen, wie bisher, für Ruhe und Ordnung mit unserm Leben stehen; wir müssen dem Kaiser Beweise liefern, daß wir seine Abwesenheit nicht durch Aneignung böser Beispiele mißbraucht haben; wir müssen den Reichstag für uns reden und bitten lassen, und den Kaiser um die Erfüllung der Wünsche seines Volkes bitten; wir müssen unser Vaterland kräftig unterstützen, damit es neu aufblühe und an Ehren reich den andern Ländern ein Beispiel da stehe; wir müssen uns fest an Deutschland anschließen; und endlich müssen wir auf der Huth sein, daß sich nicht in unserer Mitte Verräther, die Innsbruck jetzt ausspeien wird, einschleichen sollen.

Diktoria der Kaiser hat
verlassen!!!

1808

Die Kaiserliche
Kriegs- und
Militärverwaltung
in Wien
am 1. März 1808

Die Kaiserliche Kriegs- und Militärverwaltung in Wien am 1. März 1808. In dem Namen des Kaisers, der durch seine unerschütterliche Güte und seine unermessliche Macht die Welt in Frieden und Glück versetzt hat, wird hiermit bekannt gemacht, dass die Kaiserliche Kriegs- und Militärverwaltung in Wien am 1. März 1808 die folgenden Verfügungen erlassen hat: ...



Vertheilung des Kaiserlichen Kriegs- und Militärverwaltung in Wien am 1. März 1808.

Rb2631 3.Ex.
H0623